

**Forschungsinstitut
der Internationalen Wissenschaftlichen
Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik
e.V. Berlin**



W. Trillenberg (Hrg.), A. Krysovatty, Ye. Savelyev u.a.

**Platzbestimmung Osteuropas
in der sozio-ökonomischen
Globalisierung**

Berlin 2013

Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung
Weltwirtschaft und Weltpolitik e.V. Berlin

Wilfried Trillenberg (Hrg.), Andrej Krysovatyi, Yevhen Savelyev, u.a.
Platzbestimmung Osteuropas in der sozio-ökonomischen Globalisierung
Berlin, 2013, 420 Seiten.

Reihe: „Europäische Integration. Grundfragen der Theorie und Politik“, Nr. 32/2013
ISSN 1021-1993

Redaktionsschluss: 30. April 2013

Herausgeber:

Prof. Dr., Dr. h. c. Wilfried Trillenberg

Direktor des Forschungsinstitutes der IWVWW e.V., Berlin

Waltersdorfer Str. 51

12526 Berlin

E-mail: fo1.iwvww@yahoo.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Forschungsinstitutes übereinstimmen. Alle Rechte vorbehalten. Eine Verbreitung bzw. Vervielfältigung der Beiträge ist nur mit Genehmigung des Institutes gestattet.

Bezug über:

Forschungsinstitut der IWVWW e.V.,

Für Briefpost: Postfach Nr 79 02 40, 13015 Berlin

e-mail: fo1.iwvww@yahoo.de

Schutzgebühr: 24,00 (incl. Versandkosten innerhalb Deutschlands)

Druck: Forschungsinstitut der IWVWW e.V.

Vorwort

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit wird nunmehr der 5. Band mit



Chefredakteur
Prof. Dr. W. Trillenber

Forschungsergebnissen aus Partnern einrichtungen des Berliner Forschungsinstituts und der ukrainischen Nationalen Wirtschaftsuniversität in Ternopil vorgelegt. Die Mehrzahl der Autoren kommt aus der Ukraine, aber es werden auch Beiträge aus Bulgarien, Deutschland, Estland, Griechenland, Litauen, Polen, Rumänien und Russland vorgelegt. In „Platzbestimmung Osteuropas in der sozio-ökonomischen Globalisierung“ werden in 29 Beiträgen durch 44 Autoren Forschungsergebnisse vorgestellt, teilweise finanziert durch die Universitäten und Forschungsinstitute, aber auch durch internationale Forschungsförderung. Die Artikel sind in der durch die Autoren gewählten Sprache (Deutsch oder Englisch) verfasst.

Die Platzbestimmung Osteuropas im politisch neu geordneten Gesamteuropa schien mit der Aufhebung der Teilung in Plan- und Marktwirtschaft bzw. in sozialistische Integration und kapitalistische Integration in Europa zum Ende der 80er und zum Beginn der 90er Jahre als klar entschieden. Nach fast 25 Jahren Neuordnungsprozess scheint aber das Ergebnis noch nicht alle politischen Kräfte und staatlichen Strukturen zu befriedigen. Wenn auch die EU sich erweitert hat, so warten noch immer einige Staaten auf Lösungen für Probleme ihrer weiteren Annäherung an die EU, wie beispielsweise die Türkei. Die kleineren, neu aus dem ehemaligen Jugoslawien gegründeten Balkanstaaten finden langsam den Weg zur EU. Die ehemals sowjetischen Ostseeanrainerstaaten sind in der EU angekommen, Estland hat sogar schon den Euro übernommen. Andere Staaten warten mit der Euro-Einführung ab, darunter auch Polen, obwohl nach den ersten Plänen der Euro in Polen schon „rollen“ sollte. Auch die Ukraine als Europas größter Territorialstaat kann sich nicht entscheiden, wie sie aus der Pufferzone zwischen EU und Russland herauskommen will. Einige Staaten beginnen im Rahmen der EU Probleme zu bilden, die die Kommission in Brüssel zu Protesten herausfordert, wie in Ungarn. Auch beunruhigt die Wanderung einiger armer Schichten aus Rumänien und Bulgarien in reichere EU Regionen. Weißrussland bleibt seit Jahren eine weitere Pufferregion zwischen der EU und Russland mit seinen eigenen Besonderheiten beim Erhalt einiger sozialistischer Eigenheiten. Im Süden liegt versteckt und kaum beachtet Moldowa, welches sich ebenfalls nicht so recht entscheiden kann, wie es seinen Platz in Europa bestimmen will.

Neben den aktuellen Problemen in der Euro-Zone sollten die Entwicklungen in Osteuropa und Südeuropa nicht in Vergessenheit geraten. Zahlreiche Autoren in

diesem Band weisen darauf hin, unter anderem aus Griechenland. Die Hoffnung auf Gemeinschaftshilfe ist eine Sache, aber wie wichtig auch die nationalen Anstrengungen sein müssen, wird in zahlreichen Beiträgen durch ihre Autoren sichtbar gemacht.

Die Publikation der Beiträge erfolgt durch das Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik e.V. Berlin in seiner Schriftenreihe „Europäische Integration. Grundfragen der Theorie und Politik“ Band 32 auf der Grundlage des im Dezember 2008 geschlossenen Vertrages über Partnerschaft und Zusammenarbeit auf dem Gebiet wissenschaftlicher Forschungen und Veröffentlichungen zwischen dem Forschungsinstitut der Internationalen Wissenschaftlichen Vereinigung Weltwirtschaft und Weltpolitik e.V. Berlin und der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil (Ukraine). Mit dem vorliegenden Band „Platzbestimmung Osteuropas in der sozio-ökonomischen Globalisierung“ wird nunmehr die fünfte Publikation nach 2008 (Band 15 „Östliches Europa und Visionen paneuropäischer Entwicklung“), Frühjahr 2010 (Band 19 „Dynamische Prozesse in der europäischen Wirtschaftslandschaft“), Herbst 2010 (Band 24 „World Economy - Problems and Processes“) und Sommer 2012 (Band 28 „Globale und länderübergreifende sozio-ökonomische Effekte“) im Rahmen dieser Vereinbarung vorgelegt.

Die Koordination der Beiträge mit den Autoren lag in den Händen von Prof. Dr. Yevhen Savelyev, Lehrstuhlleiter für Internationale Wirtschaft an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil. Ihm sei für seine Unterstützung bei der Erstellung des vorliegenden wissenschaftlichen Sammelbandes herzlich gedankt. Für seine besondere Unterstützung bei der Redaktion der englischsprachigen Beiträge gilt unser herzlicher Dank Herrn Dr. h.c. Alonzo Heidt Hadkins IV, Bürger der USA.

Für die inhaltliche und sprachliche Qualität der Darstellungen sind die Autoren selbst verantwortlich. Redaktionelle Veränderungen wurden nur soweit vorgenommen, wie es für die technische Gestaltung des Bandes erforderlich war.

Wilfried Trillenber

Berlin, Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

Velichko Adamov	Philosophy of General Corporate Financing	1
Andriy Krysovaty	Mechanismus und institutionelle Umgebung der Fiskalregulierung in der Ukraine: theoretische Begründung	11
Yevhen Savelyev Vitalina Kuryliak Halyna Smalyuk	Benchmarkingmethoden der Konkurrenzverwaltung in der Weltwirtschaft	22
Janusz Bilski, Małgorzata Janicka, Marcin Konarski	Foreign Exchange Markets in Poland and in Sweden and Their Exchange Rates	53
Nataliya Naumenko Serhiy Naumenko	Prospects of Ukraine - EU Collaboration in the Framework of „Eastern Partnership“ Initiative Concerning Support of the Activity of Small and Medium Businesses	76
Wilfried Trillenber	Osteuropa – EU: Visionen, Warnungen und Wirklichkeit	101
Olexander Amosha Yuliya Zaloznova Danilo Cherevatskyi Oleg Atabyekov	The Ukrainian Coal surplus and the Ways of Coping with it	110
Inta Bruna Ruta Sneidere	The practice of small business activities in Latvia	116
Inessa Sytnik Bogdan Sytnik	The National Integration Policy of Ukraine and Directions of its Transformation	136
Matti Raudjärv	Economic Restructuring and social Polarization in Estonia	145

Olga Stefanyschyn Viktor Stefanyschyn	Die Beschäftigung in der innovativen Wirtschaft der Ukraine - die Vorbedingung der wirksamen Nutzung des menschlichen Geistespotentiales	160
Olga Burmatova	Ecologization of Production in the Context of Innovation Development in Russia and its Regions	172
Galyna Trillenberg	Touristische Reisebedürfnisse und ihr elektronischer Zugang	189
Iryna Biletska	Innovationstätigkeit im Tourismus	207
Dimitrios Serenis	Exchange rate fluctuation in Europe: are there any advantages of an exchange rate stabilization policy?	216
Mariia Dykha	World experience of economic reforms and possibility of their realization in Ukraine	227
Nicholas Tsounis George Polychronopoulos Dimitrios Serenis	<i>Ex-Ante</i> Effects of a possible Ukraine Accession to the EU	240
Konstantia Darvidou	The role of European economic integration in development of European economy	249
Alla Uniat	Analyse der Arbeitsmigration der Ukrainer in die EU-Länder	265
Anetta Zielinska	The nature of sustainable development	271
Teodora Dimitrova	Financial aspects of education in the republic of Bulgaria	283
Dimitrios Serenis Paul Serenis	Measuring and Analysing the Effects of Long Term Volatility: a Comparative Analysis	304
Maria Lysun Natalya Komar	Besonderheiten der Entwicklung des Franchising: europäische Tendenzen und ukrainischen Realien	321

Olena Holodnyuk	Wettbewerbsbewertung von Unternehmen zur Herstellung von Mineralwasser auf dem Markt der Ukraine	336
Nadiya Dubrovina, Andrzej Siwiec, Maciej Ornowski	Impact of socio-demographic factors and health state on indicator of life satisfaction of population in Poland	345
Mirela Ionela Aceleanu	The demographic evolution of the world population during 1950-2050 and its implications on the global economy	372
Maryana Hladych	Export von Transportdienstleistungen im internationalen Handel	386
Dmetro Romanyuk	Professional differentiation as a factor of social and economic stratification in the context of expanding the possibilities of human development	393
Olena Petrushka	Die Hauptaufgaben der Vervollkommnung der staatlichen Rentenversicherung durch das Prisma der Rentenreform in der Ukraine	407

Autorenverzeichnis

- Mirela Ionela Aceleanu Dr., Bucharest Academy of Economic Studies, Mitarbeiterin, Bukarest, Rumänien
- Velichko Adamov Prof. Dr., T.A. Tsenov Academy of Economics, Svishtov, Rektor, Bulgarien
- Olexander Amosha Prof. Dr. sc., Institut für Ökonomik der Industrie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Donetsk, Direktor, Ukraine
- Oleg Atabyekov Mag. oec., Institut für Ökonomik der Industrie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Donetsk, Doktorand, Ukraine
- Iryna Biletska Dr., Iwano-Frankiwsker Institut für Management an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozentin, Iwano-Frankiwsk, Ukraine
- Janusz Bilski, Prof. Dr., Universität Lodz, Lehrstuhlleiter, Polen
- Inta Bruna Prof. Dr., University of Latvia, Lehrstuhlleiterin, Vilnius, Litauen
- Olga Burmatova Dr., Institute of Economics and Industrial Engineering of the Siberian Branch of the Russian Academy of Science, Novosibirsk, Dozentin, Russische Föderation
- Danilo Cherevatskyi Dr., Institut für Ökonomik der Industrie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Donetsk, **Senior-**Forscher, Ukraine
- Konstantia Darvidou Dipl.-Ök., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Doktorandin, Ukraine, Griechenland
- Teodora Dimitrova Dr., T.A. Tsenov Academy of Economics, Svishtov, **vice** rector, Bulgarien
- Nadiya Dubrovina Dr., Kharkov Institute of Trade and Economy, **Dozentin**, Kharkov, Ukraine
- Mariia Dykha Dr., Nationale Chmelnitzkij-Universität, **Dozentin**, Chmelnitzk, Ukraine
- Maryana Hladych Dipl.-Ök., Nationale Wirtschaftsuniversität **Ternopil**, Doktorandin, Ukraine

Olena Holodnyuk	Dipl.-Ök., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Doktorandin, Ukraine
Małgorzata Janicka	Prof. Dr., Universität Lodz, Lehrstuhlleiter, Polen
Natalya Komar	Dr., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozent, Ukraine
Marcin Konarski,	Dr., Universität Lodz, Dozent, Polen
Andriy Krysovaty	Prof. Dr. sc., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Rektor, Ukraine
Vitalina Kuryliak	Prof. Dr. sc., Iwano-Frankiwsker Institut für Management an der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil, Lehrstuhlleiterin, Iwano-Frankiwsk, Ukraine
Maria Lysun	Dr., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozentin, Ukraine
Nataliya Naumenko	Dr., Kiewer Staatliche Universität für Finanzen und internationale Wirtschaft, Dozentin, Kiew, Ukraine
Serhiy Naumenko	Dr., Präsident der Industrie- und Handelskammer für Volyn, Dozent, Lutsk, Ukraine
Maciej Ornowski	Dr., Higher Medical School, Dozent, Sosnowiec, Polen
Olena Petrushka	Dipl.-Ök., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Doktorandin, Ukraine
George Polychronopoulos	Prof. Dr., Technological Institute of Athens, Lehrstuhlleiter, Athen, Griechenland
Matti Raudjärv	Dr., Universität Tartu, Dozent, Estland
Dmetro Romanyuk	Dipl.-Ök., Vasyl Stefanyk Precarpatian National University, Lektor, Iwano Frankiwsk, Ukraine
Yevhen Savelyev	Prof. Dr., sc., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Lehrstuhlleiter, Ukraine
Dimitrios Serenis	Dr., Technological Educational Institution of Western Macedonia Branch of Kastoria, Lektor, Kastoria, Griechenland

Paul Serenis	Dr., Technological Educational Institution of Western Macedonia Branch of Florina, Dozent, Florina, Griechenland
Andrzej Siwiec	Dr., Higher Medical School, Dozent, Sosnowiec, Polen
Halyna Smalyuk	Dr., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozentin, Ukraine
Ruta Sneidere	Dr., University of Latvia, Dozentin, Vilnius, Litauen
Olga Stefanyschyn	Prof. Dr. sc., Nationale Ivan Franko Universität Lwiv, Lehrstuhlleiterin, Ukraine
Viktor Stefanyschyn	Dipl.-Ök., Nationale Ivan Franko Universität Lwiv, Doktorand, Lwiv, Ukraine
Bogdan Sytnik	Dipl.-Ök., Doktorand, Wirtschaftsuniversität Krakau, Polen, Ukraine
Inessa Sytnik	Prof. Dr. sc., Staatliche Management-Universität Donetsk, Lehrstuhlleiterin, Ukraine
Galyna Trillenber	Dr., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozentin, Ukraine, Forschungsinstitut der IWVWW, Berlin, Deutschland
Wilfried Trillenber	Prof. Dr. , Forschungsinstitut der IWVWW, Berlin, Direktor, Westsächsische Hochschule, Professur, Zwickau, Deutschland
Nicholas Tsounis	Prof. Dr., Technological Institute of Western Macedonia, Lehrstuhlleiter, Kastoria, Griechenland
Alla Uniat	Dr., Nationale Wirtschaftsuniversität Ternopil, Dozentin, Ukraine
Yuliya Zaloznova	Dr. sc., Institut für Ökonomik der Industrie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Donetsk, Senior-Forscher, Ukraine
Anetta Zielinska	Dr., Wroclaw University of Economics, Dozentin, Jelenia Gora, Polen

Andriy Krysovaty

Mechanismus und institutionelle Umgebung der Fiskalregulierung in der Ukraine: ein theoretischer Ansatz

Die Theorie des Institutionalismus entwickelt man im Westen aktiv. Die Wissenschaftler untersuchen die Natur der Institute und ihren Einfluss auf die Prozesse der Marktwirtschaft, die Grundlagen der institutionellen Transformationen und die institutionellen Bedingungen der Finanztätigkeit des Staates [1]. Aber, wie bedauerlich, diese Entwicklungen sind oft wenig vorteilhaft für die Erklärung der Gesetzmäßigkeiten der Transformationsprozesse der Wirtschaften des instationären Typs. Die «transitive» Entwicklungsproblematik des sozial-ökonomischen Systems interessierte aber die ukrainischen und russischen Wissenschaftler. In den Forschungen beachteten sie die Unmöglichkeit des einfachen Kopierens der Institute der entwickelten Marktwirtschaft und die Besonderheiten der nationalen Modelle der auf Marktwirtschaft ausgerichteten Transformationen [2]. Die institutionellen Bedingungen der Fiskalregulierung auf dem Territorium des nachsowjetischen Raumes studierten V.L. Kanter, T.I. Yefymenko, I.O. Lunin, S.W. Ljowotschkin, V.M. Oparin, A.M. Sokolowska, V.M. Sutormina, W.M. Fedosov (Ukraine), W.S. Bard, I.W. Gorski, V.H. Knyazev, L.P. Pavlova, V.H. Panskov, T.F. Yutkina (Russland). Insbesondere bemerkten sie die Vorzeitigkeit der Anwendung der liberalen Fiskalinstrumente unter den Bedingungen der transitiven Wirtschaft, betrachteten auch den Einfluss der politischen und psychologischen Faktoren auf die Annahme der Fiskallösungen. Jedoch betonen sie und diese Forschungen zeigen es, selbst bei ihrer methodologischen Richtigkeit und akademischer Gewissenhaftigkeit, richten sie ihre Aufmerksamkeit (im Kontext des Systemherangehens) nicht auf der Berücksichtigung der institutionellen Umgebung in den Fiskalstrategien des sozialen Marktstaates.

Die Schlussfolgerungen können nach den Ergebnissen der Forschung einer beliebigen Wirtschaftserscheinung den Wahrheitsgehalt ohne Betrachtung des Untersuchungsobjekt wie ein einheitliches Ganzes und der Gesamtheit seiner Elemente nicht beanspruchen, sie funktionierten nur willkürlich unter dem Eindruck anderer die Entwicklung bestimmenden Wirtschaftsprozesse. Das Systematische der wissenschaftlichen Suche ist die unbenehbare Komponente der modernen

Methodologie der Erkenntnis. Deshalb stellen wir uns die Aufgabe, die Wechselwirkung, einerseits, die Strukturen und das Funktionieren der Institute der Marktwirtschaft zu analysieren, und andererseits, - wie kann sich die Fiskalregulierung, verwirklichen unter Anbetracht der Folgen für der betrieblicher Reproduktionsprozeße. Und, natürlich, die besondere Aufmerksamkeit ist für nützlich gehalten, die Forschung des synergisches Einflusses der Transformation der Institute und der Fiskalsphäre auf die Entwicklung des sozial-ökonomischen Systems der Ukraine zuzuordnen.

Vor allem werden wir bemerken, dass die Institute Regeln des Wirtschaftsspieles, die vom Gesetz und von den Strukturen bestimmt sind im engeren Sinne des Wortes, die die Beachtung dieser Regeln mit allen Wirtschaftssubjekten gewährleisten, die Stimuli, die Belohnungen und die Bestrafung («Zuckerbrot» und «Peitsche») verwenden [3]. Unter allen Wirtschaftssubjekten verstehen wir verschiedene Organisationen, Unternehmen der staatlichen und Privatwirtschaft, inneren und äußerlichen Agenturen, die in der offenen Marktwirtschaft operieren, sowie die Haushaltungen.

Außer den Spielregeln, die die Handlungen der Wirtschaftssubjekte reglementieren, existiert die Gruppe der Regeln, die die Mechanismen bestimmen für ihre Ausführung. Diese Regeln regulieren das Verhalten unter Beachtung der Bedingungen des Spieles von den Wirtschaftssubjekten und kontrollieren sie. Die Spielregeln ergänzen die Aufsichtsregeln (die Regeln der Steuerzahlung existieren zusammen mit den Regeln des Steueradministrierens). Deshalb, wie D.North bemerkt, die volle Bestimmung der Institute schließt die einheitliche Gesamtheit der Spielregeln und der Aufsichtsregeln ein [4].

Zu den Instituten der Marktwirtschaft, grundlegend zu denen des Eigentumsrechts und der freien Preisbildung [5], verhalten sich: Vertrag zwischen den Wirtschaftssubjekten und gerichtlichen Prozeduren; Warenpreis oder Dienstleistungen, vereinbart zwischen dem Verkäufer und dem Käufer, und das Recht, die Lieferungen des minderwertigen Produktes zu appellieren, sowie die Vereinigung der Konsumenten, die ihre Marktpositionen erstreiten mit den Produzenten und den Verkäufern [6].

Die Institute der Fiskalregulierung sind die Formen für die Wechselbeziehungen zwischen des Staates der Steuerzahler und der Bürger-Wähler, einerseits, und dem Recht des Staates, festzustellen, gesetzgebend zu reglementieren, die Beitreibungen der Steuern und der Steuerzahlungen zu organisieren, die Steuereingänge, andererseits, das

Recht der Subjekte des Marktes auf gerichtlichen Schutz vor den unrechtmässigen Steuerbeschlagnahmen, die Möglichkeit der Verwirklichung der gesellschaftlichen Kontrolle für den Fiskus; der Form der Wechselbeziehungen zwischen dem Staat - dem Darlehensnehmer und den Besitzern seiner Schuldscheine, das Recht des Staates während der bedingten Frist zu verteilen, über die mittels der Entlehnung herangezogenen Mittel und das Recht der Kreditoren zu verfügen, die termingemäße Bedienung und die Begleichung der Schuld zu fordern.

In der Fiskalregulierung muss man die Entwicklung aller Institute berücksichtigen, die die institutionelle Umgebung des sozial-ökonomischen Systems des Staates insgesamt bilden. Wobei es ziemlich kompliziert ist, aus der Praxis zu verwirklichen, da, wie leicht zu bemerken, die institutionelle Umgebung sehr ungleichartig ist. Insbesondere kann man von den Positionen der Möglichkeiten der Durchführung der institutionellen Transformationen wählen, in Form von der Pyramide, drei seine Niveaus vorgestellt: die formalen Institute (der Gipfel), die informellen Institute und die kulturellen Traditionen und die Werte (die Grundlagen) [7].

Die formalen Institute werden in den Rechtsakten, und auf der Höhe der Wirtschaftssubjekte - mit den Haftverpflichtungen in Verträgen fixiert. Die informellen Institute sind von den sozialen Normen, und auf der Höhe der Subjekte des Marktes - die Vereinbarungen darstellen. Die formalen und informellen Institute sind untereinander eng verbunden, aber die Unterschiede zwischen ihnen sind prinzipiell. Eine Sache ist es, wenn sich die Wirtschaftssubjekte von der Steuerzahlung nicht entziehen, weil es das Gesetz verbietet und sein Verstoß wird von den Strafsanktionen bestraft, und eine andere, - wenn sie sich nach dem Gesetzbuch richten, dann geht es zu Ehren des Unternehmers, denn das Aufspürungen von Verstößen der Normen sieht den Verlust der Reputation in den Geschäftskreisen vor.

Die formalen Normen werden von den bevollmächtigten Organen behauptet und werden in den Rechtsakten oder den schriftlichen Hinweisen fixiert, die sich auf die Rechtsakte stützen. Im Unterschied zu ihnen, haben die konkreten «Autoren» gewöhnlich keine informellen Regeln. Ihr Inhalt wird oft dokumentarisch nicht bestätigt, und wenn doch (zum Beispiel, wie im Falle der Annahme schon des erwähnten Gesetzbuches zur Ehre des Unternehmers geschieht), so ist ein solches Dokument für die Erfüllung formell nicht obligatorisch. Die Beachtung der informellen Regeln stützt

sich auf das soziale Kapital, auf die Überzeugung darin, dass andere diese Regeln kennen und beachten werden, und nicht auf der Kraftstruktur des Staates.

Das verborgene Niveau der informellen Institute bleibt sehr oft außer Betracht. Jedoch ihre Rolle in einer realen (und nicht gut beschrieben von den Gelehrten-Theoretikern als ideal) Wirtschaft ist riesig. Wir werden uns auch nur an den bekannten Ausdruck von D.Norht erinnern: «Wir in der heutigen westlichen Welt gehen davon aus, dass Leben und Wirtschaften durch förmliche Gesetze und Eigentumsrechte geordnet sein. Aber formgebundene Regeln machen selbst in der höchst-entwickelten Wirtschaft nur einen kleinen (wenn auch sehr wichtigen) Teil der Summe von Beschränkungen aus, die unsere Entscheidungsspielräume abstecken... Unser Umgang in erhöhtem Maß klärt sich von den ungeschriebenen Gesetzbüchern, den Normen und den Bedingtheiten» [8].

Die informellen Normen stützen sich auf die breite Grundlage der kulturellen Traditionen und der Werte. Die Letzten sind mit der Wiedergabe standfest der Praktiker des Verhaltens verbunden, haben sich in die Gewohnheit verwandelt. Auf diesem Niveau wiederholen die Menschen die alltäglichen Handlungen semiautomatisch, an ihre Effektivität oft denkend, ihnen einer große Bedeutung gebend. Aber solche Problemlosigkeit darf nicht täuschen. Unzart braucht man, die Sphäre der traditionellen Handlungen mit dem Wunsch etwas zu berühren, «zu verbessern», es entsteht augenblicklich die Schutzreaktion, die ziemlich kränklich und unerwartet emotional sein kann. Die kulturellen Traditionen sind nicht die einfach mechanische Wiederholung ein und derselbe Operationen. Ihre Wiedergabe ist mit den spezifischen Stielen des Lebens, den Weisen der Wahrnehmung der Informationen, mit der Identifizierung der Menschen mit Gruppen und ihre Entgegensetzung von anderem verbunden. Gerade dies gibt ihnen die zusätzliche Stabilität.

Zusammen sind die informellen Institute und die kulturellen Traditionen und die Werte kein Produkt nur der spontanen Entwicklung. Die Bildung dieser zwei Niveaus der institutionellen Umgebung kann man beeinflussen, aber dabei muss man verstehen, inwiefern es verschiedene Mechanismus ihrer Transformation sind.

Erstens ändern sich verschiedene Niveaus der institutionellen Umgebung mit verschiedener Geschwindigkeit. Die Gesetze über der Senkung der Sätze der Steuern und der Steuerzahlungen oder die Einleitung der Steuerermäßigungen für die Legalisierung der Schattenkapitalien können schnell genug übernommen sein. Aber die informellen Regeln, die das Funktionieren des Schattenbusiness unterstützen, sind

wesentlich weniger den Veränderungen unterworfen. Der meiste Trägheit wird durch die Widerstände aus Traditionen und Werten (in unserem Beispiel - die Fiskalmentalität) charakterisiert. Sie stellen sich nach den Veränderungen der formalen Normen und danach dem Vorbild, sogar sehr einflussreich dar und dach den Subjekte des Marktes nicht um. Und wenn die erwünschten Veränderungen immerhin geschehen, so fordert dieser Prozess einen langwierigen Zeitraum. Noch keinem Land gelang schnell, von der Schattenwirtschaft und besonders schnell und endgültig herausgezogen zu werden, den Erscheinungen der Steuerflucht zu entgehen.

Zweitens sind die Instrumente der Einwirkung auf verschiedene Niveaus der institutionellen Umgebung auch verschieden. Die Gesetze, können sich die Ausbesserungen auf die Gesetze über der Liberalisierung der Besteuerung ohne Gegenwirkung mit dem Parlament vornehmen. Aber, um die Subjekte des Marktes zu zwingen, ihre legale wirtschaftliche Tätigkeit (die informellen Schemen des Verhaltens und die geschäftlichen Strategien zu korrigieren) auszudehnen sind Maßnahmen nötig, wie mindestens, die Verstärkung der Steuerkontrolle (die beharrliche administrative Begleitung) und das Erscheinen der neuen gewinnbringenden legal funktionierenden Unternehmen (den Vertrieb der neuen Präzedenzmuster) im Laufe von einer bestimmten Zeit. Für die Einwirkung auf die kulturellen Schichten und ist es noch ungenügend. Man muss noch die Öffentlichkeit davon überzeugen, dass der Staat nicht die Fallen für das Business baut. Der Staat strebt nicht danach, das Niveau der Besteuerung wegen des Mangels der Mittel für die Finanzierung des Budgetaufwands zu erhöhen, sondern er versucht, so zum Wirtschaftswachstum beizutragen, die sichere Finanzgrundlage seines Funktionierens auf Kosten der Erweiterung der Steuerbasis zu gewährleisten. Und hier wird eine wichtige Rolle den Kommunikationsmitteln zugeordnet, die die Welt nicht an einem Tag umwenden können.

Die Institute sind voneinander nicht isoliert. Die Regeln, die die Wirtschaftsbeziehungen regulieren, verschlingen sich eng untereinander. Deshalb darf man nicht die ernstesten Veränderungen in einer Sphäre durchführen, die Folgen in den angrenzenden Sphären nicht vorausgeahnt. Zum Beispiel, man kann die Umfänge der Sanktionen für den Verstoß der Steuergesetzgebung zwar erhöhen, wenn die Besteuerung insgesamt und die Steuerkontrolle insbesondere noch nicht ausreichend vervollkommen ist, sonst braucht man auf die Verbesserung der Steuerdisziplin nicht zu hoffen. Oder man kann das Defizit des Budgets vergrößern, wenn die mittels der

staatlichen Entlehnung akkumulierten Mittel in die Kapitalanlagen in die Entwicklung der Wirtschaft nicht wirken, so die Beschleunigung der Größe des BSP zum Budgetgleichgewicht in der langfristigen Perspektive zu erwarten, bringt nichts. Aus ökonomischer Sicht (fiskalisch) muss man bei den Umgestaltungen das Prinzip der Komplementarität der Institute berücksichtigen, laut denen die Institute einander ergänzen, und einen erwünschten ökonomischen (fiskalischen) Effekt kann man nur aufgrund der untereinander verbundenen institutionellen Veränderungen erreichen [9].

In den Ländern mit entwickelter Marktwirtschaft hängt die institutionelle Umgebung der Fiskalregulierung von der ausreichend harmonischen Bildung ab: die kulturellen Traditionen und die Werte bilden die informelle Praxis der Wirtschaftsführung, und die formalen Institute betreten den antagonistischen Widerspruch in der Regel nicht informell und werden gut untereinander übereinstimmen. Und es ist nicht merkwürdig, doch geschah die Entwicklung der Markt- und Fiskalbeziehungen mit der allmählichen Behauptung der Demokratie, der Anerkennung der Notwendigkeit der sozialen Garantien und der Festigung der Rolle des Staates nicht nur als «des nächtlichen Wächters» des Marktes, sondern auch des Initiators der sozial-ökonomischen Verschiebungen in den Interessen der Gesellschaft im Westen. Die ganze institutionelle Umgebung wurde gleichzeitig mit den Veränderungen im öffentlichen Bewusstsein umgeformt, und die neuen informellen und formalen Institute, schon unangemessen der marktwirtschaftlichen und fiskalen Mentalität entsprechend, traten der funktionierenden institutionellen Struktur organisch bei. Wie die Untersuchung, traditionell für die Fiskalsysteme der Länder des Westens heute, zeigt: ist das Niveau der Besteuerung ziemlich hoch (wesentlich höher, als am Anfang des XX. Jahrhunderts), vorzugsweise neutral nach dem Einfluss auf die Auswahl der Strategie der Wirtschaftsführung der Steuermechanismen, die aktive Nutzung des Leihinstrumentariums des Budgetgleichgewicht und die Ausrichtung der Umverteilung des BSP auf die Bildung der optimalen Bedingungen für die gesellschaftliche Entwicklung aufgrund des Wirtschaftswachstums.

Aber es misslang, die volle Harmonie der Entwicklung der Fiskalsphäre zu erreichen. Und es ist kaum möglich. Die Durchsicht der Parameter der Besteuerung sieht die Sendung der Finanzaktiva von einem Wirtschaftssubjekte zu einem anderen vor, nicht immer wird vom ersteren positiv wahrgenommen, deshalb wird es gesperrt. Insbesondere versucht der Unternehmensektor gewöhnlich, der Annahme der Gesetze

zur Erhöhung der Steuersätze zu stören (die Vergrößerung der Steuerbeschlagnahmen kompensiert die äquivalente Vergrößerung des Konsums zum öffentlichen Wohl nicht), und wenn es misslingt, sucht der Unternehmensektor die legalen und illegalen Wege der Verkleinerung der Steuerbelastung auf das Business, welches oft in vollem Umfang nicht wünschend, die neuen Finanzverpflichtungen einzulösen. Daraufhin entgeht dem Budget Steuereingänge, dass ohne Nutzung der Ausgabe von Staatsanleihen (in den Ländern der Eurozone ist es wegen der Beschränkungen des Umfanges des Defizits des Budgets nicht immer zugänglich) nicht zulässt, die zusätzlichen Kosten zu finanzieren. Den Budgetaufwand muss man mit der Berücksichtigung tatsächlich der möglichen Umfänge der Steuereingänge und der Heranziehung der Anleihen korrigieren. Die theoretisch optimalen Veränderungen der Parameter der umverteidenden Prozesse geschehen nicht. Die Wachstumsraten des BSP erweisen sich weniger potentiell. Der Nutzeffekt der fiskalen (institutionellen) Transformation ist vollständig oder wird vom Einfluss der Trägheitsmasse aus der institutionellen Umgebung teilweise ausgeglichen werden.

Unter den Bedingungen der globalen Wirtschaft kommt es sowohl bei einer Erhöhung, als auch der Gewährleistung der Senkung des Niveaus der Besteuerung im einzeln genommenen Land zu keiner theoretisch möglichen Vergrößerung der Steuereingänge [10]. Die Erscheinung der Schattenwirtschaft zwischen den Wirtschaftsbeziehungen geht sogar nach der Bildung der günstigen Bedingungen für die Legalisierung des Business, die Verstärkung der Steuerkontrolle und der Popularisierung der Fiskalprogramme der Regierung nicht verloren, und das Defizit des Budgets wirkt oft auf eine Vergrößerung der Staatsschuld. Aber die vorhergesagten Veränderungen in den betrieblichen und redistributiven Prozessen, obwohl nicht in den erwarteten Maßstäben, beim BSP immerhin geschehen, wachsen. Die Erweiterung der Basis der Besteuerung erlaubt rechtzeitig, die Schuldzahlungen zu verwirklichen und, die Erhöhung des Niveaus der Besteuerung und (oder) der Haushalts-Krise in der Zukunft zu vermeiden. So gewährleisten die reifen Marktinstitute und die ihnen entsprechende Fiskalregulierung im weltweiten globalen Raum die Bildung der Bedingungen, die für das Wirtschaftswachstum notwendig sind. Und wahrscheinlich ist die die einzige Möglichkeit, durch die man die Kosten durch die Effektivität der redistributiven Prozesse erhöhen kann. Daraus folgt aber, dass eine Verbesserung der Makrowirtschaftskennziffern zu einer gefährlichen Absage von radikalen

Transformation der Fiskalsphäre führen kann, in Anbetracht unerwarteter opportunistischen Reaktionen der Subjekte des Marktes (unzweckmässig wegen Relativierung der Optimalität des Funktionierens der sozial-ökonomischen Systeme der Länder des Westens). Freilich, revidiert unter den Bedingungen des Konjunkturrückgangs die westliche sich an der Stabilität gewöhnende Gesellschaft die Beziehung zu den Reformen (die Polarität der Veränderung der Blicke hängt von der Tiefe der Krise ab), und die globale Rezession wurde ein mächtiger Impuls für die internationale Konvergenz der krisenabwendenden Fiskalregulierung [11].

In den Ländern mit der transitiven Wirtschaft (in die Marktwirtschaft, wie behauptet wurde) ist die institutionelle Umgebung eine komplizierte, widersprüchliche Bildung von Gegenteilen. Doch, erstens die nachsozialistische Transformation, den Ersatz der Institute der kommando-administrativen Wirtschaft von ihren Marktanaloga vorsehend, bedingt die vorübergehende Koexistenz der Elemente zweier verschiedener institutioneller Strukturen. Zweitens werden die formalen Marktinstitute auf die Stereotype der sozialistischen Wirtschaftsführung aufgelegt, was zum Erscheinen einer spezifischen (informellen) Praxis des Wirtschaftsverhaltens mit der entsprechenden Bildung «der instationären" Marktkultur führt. Drittens, viele der formalen Institute, die Marktbasis des Funktionierens nicht findend, verwandeln sich in die Fiktion oder erproben die Entstellungen. Es kommt zwar zur Erhöhung der Rolle der informellen Institute in der Regulierung der sozial-ökonomischen Beziehungen, aber später, wenn die Anpassung der formalen Institute zu den informellen nicht geschieht, kommt es zu ihrem Vorherrschen vor den formalen.

In der Ukraine geschah die Einführung der Marktformalformen zur institutionellen Umgebung schon nach dem Eintritt der tiefen Wirtschaftskrise und der massenhaften Schattenwirtschaft der Wirtschaftsbeziehungen (bis zum Jahr 1996 wurde die ungestüme Verkleinerung der Umfänge des BSP beobachtet, und die Schattenoperationen haben daneben 47 % offiziell gebildet) [12].

Unter solchen Bedingungen der Verkleinerung des Hebesatzs und der Korrektur der Mechanismen der Besteuerung kam es zu einem positiven Einfluss auf betrieblicher Prozesse (es wurden die Merkmale der Makrowirtschaftsstabilisierung gestärkt), aber es wurden gleichzeitig auch die negativen Fiskalfolgen herbeigerufen. Die enge Steuerbasis der offiziellen Wirtschaft gewährleistete 3/4 der nötigen Steuereingänge, die für die Finanzierung des Budgetaufwands notwendig sind, nicht. Durch der Größe der nicht

erreichten Steuereingänge wurden Beschränkungen auf die übrigen Kosten eingeführt und das Budget mit dem Defizit aufgestellt. Dieses Defizit sollte auf Kosten von Einkünften aus der Privatisierung und der staatlichen Enthaltensamkeit abgedeckt werden. Aber auch diese Quellen der Finanzierung des Budgetaufwands waren jedoch sehr schnell tatsächlich erschöpft.

Wegen der Beschränktheit der Objekte der Privatisierung und die Nichtübereinstimmung der Marktwerte der Eingänge von ihrem Verkauf, haben sich die Einkünfte von der Privatisierung aus einer Quelle des Budgetgleichgewichts auf seine situativen Eingänge verwandelt, und das Bedürfnis nach bedeutenden Finanzmittel hat sich auf die Bedienung und die Begleichung der Staatsschuld durch das Heranziehen der Anleihen beschränkt. Dadurch, dass die Bildung des Budgetaufwands nach dem Prinzip der minimalen Finanzierung das BSP in seinem Wachstum nicht beschleunigte, beschleunigte sich auch die Markttransformation nicht. Es wurde die negative Beziehung zum Fiskus behauptet. Das heißt, in der Ukraine entsprechen die Fiskalinstitute nicht den institutionellen Bedingungen des betrieblichen Reproduktionsprozesses. Es kam zu wesentlichen Entstellungen. Dadurch kam es auch in keiner späteren (nach ihrer Anpassung zur Praxis der Wirtschaftsführung ohne Rücksicht schon objektiv auf jene Zeit des Bedürfnisses der Systemtransformation aller der institutionellen Umgebung) wirksamen Umverteilung des BSP, und infolge dessen wurde die Fähigkeit teilweise verloren, als Regler der sozial-ökonomischen Entwicklung aufzutreten.

Das Funktionieren anderer formaler Institute war auch nicht optimal. Die Bildung des sozial-ökonomischen Systems unterwarf sich immer öfter der Entwicklung der informellen Institute. Außerdem, die informellen Institute haben begonnen, die Richtungen der Transformation formal zu bestimmen, so, die Entwicklung der Fiskalsphäre zu beeinflussen. So wurden zahlreiche ökonomisch unbegründete Steuerermäßigungen eingeführt. Es kam zu keinen adäquaten Abwehrmaßnahmen gegenüber der Schattenwirtschaft in den Wirtschaftsbeziehungen. Die Anpassung der Besteuerung nach den Bedingungen der institutionellen Umgebung hat begonnen, das Ziel der Bereicherung (auf Kosten vom Budget) bestimmter Wirtschaftssubjekte wurde begonnen zu verfolgen [13]. Wie die Untersuchung zeigte, stammen die Fiskalverluste auch aus Steuerpräferenzen bei Steuereingängen, im schnellen Tempo wuchsen die Umfänge des ungesetzlichen Ersatzes der Umsatzsteuer und die Steuerkontrolle wurde

korruptiert. Aber das alles geschah schon unter den Bedingungen des Wirtschaftswachstums. Seit 2000 kompensierte die Erweiterung der Basis die Fiskalverluste und gewährleistete unbedeutend im Vergleich zu potentiell möglichen, die Größe der Steuereingänge. Wir meinen sogar, dass in dieser Periode auf die betrieblicheren Reproduktionsprozesse die Aufhebung einer Reihe von Anrechnungen bei Fonds bei Bezahlung eines Werkes, sowie die Senkung des Satzes der Steuer auf den Gewinn positiven Einfluss ausgeübt haben. Und insgesamt schneller förderten hingegen, nicht die Transformationen des Fiskus das Wachstum des BSP, sondern die dynamische wirtschaftliche Entwicklung gewährleistete die Vergrößerung der Steuereingänge.

Das Fiskalbewusstsein wurde zu keiner ukrainischen Tugend, und die misslungenen Transformationen der redistributiven Prozesse der letzten Jahre haben die negative Beziehung zum Fiskus nur gefestigt. Das Misstrauen zu den fiskalen Instituten besteht weiter, die Subjekte des Marktes anzuregen, die informelle Praxis der Wirtschaftsführung zu unterstützen. Deshalb, um die Effektivität der Fiskalregulierung selbst bis zum Niveau der neuen EU-Länder zu erhöhen, muss man nicht einfach die Besteuerung liberalisieren, oder auf europäisch harmonisieren oder die Fiskalmechanismen vereinfachen, oder die Strafsanktionen für den Verstoß der Steuergesetzgebung erhöhen oder mehr Personal der kontrollierenden Organe einsetzen, sondern, von der Bildung der positiven Fiskalpräzedenzfälle ausgehend versuchen, die Öffentlichkeit von der Möglichkeit der Umverteilung des BSP zu überzeugen, und damit zur Veränderung in der gesellschaftlichen Entwicklung beizutragen.

Anmerkungen

- [1] Siehe, zum Beispiel, in der russischsprachigen und ukrainischsprachigen Literatur: Эггерссон Т. Экономическое поведение и институты. – М.: Дело, 2001. – 404 с.; Норт Д. Институты, институциональные изменения и функционирование экономики. – М.: Начала, 1997. – 190 с.; Бьюкенен Д.М. Сочинения: Пер. с англ. – М.: Таурус Альфа, 1997. – 560 с.; Блапкарт Ш. Державні фінанси в умовах демократії: Вступ до фінансової науки / Пер. з нім. С.І. Терещенко та О.О. Терещенко; Передмова та наук. ред. В.М. Федосова. – К.: Либідь, 2000. – 654 с.; Стігліц Д. Е. Економіка державного сектора: Пер. з англ.: А. Олійник, Р. Сільський. – К.: Основи, 1998. – 854 с.
- [2] Siehe, zum Beispiel, in der russischsprachigen und ukrainischsprachigen Literatur Кузьминов Я., Радаев В., Яковлев А., Ясин Е. Институты: от заимствования к выращиванию (опыт российских реформ и возможности культивирования институциональных изменений) // Вопросы экономики. – 2005. – №5. – С. 5-27; Овсиенко Ю., Петраков Н. Российская трансформация и ее

- результаты // Вопросы экономики. – 2004. – №5. – С. 59-72; Полищук Л. Нецелевое использование институтов: причины и следствия // Вопросы экономики. – 2008. – №8. – С. 28-44; Гець В. Деякі порівняльні ознаки трансформаційних моделей економіки України та Росії // Економіка України. – 2005. – №5. – С. 4-17; Гець В.М. Суспільство, держава, економіка: феноменологія взаємодії та розвитку. – К.: Ін-т екон. та прогнозів. НАН України, 2009. – 863 с
- [3] Колодко Г. Институты, политика и экономический рост // Вопросы экономики. – 2004. – №7. – С. 40.
- [4] Норт Д. Институты и экономический рост: историческое введение: THESIS, 1993, т. 1, вип. 2. – С. 73.
- [5] Кузьминов Я., Радаев В., Яковлев А., Ясин Е. Институты: от заимствования к выращиванию (опыт российских реформ и возможности культивирования институциональных изменений) // Вопросы экономики. – 2005. – №5. – С. 8.
- [6] Колодко Г. Знач. праця. – С. 40
- [7] Williamson O. The New Institutional Economics: Taking Stock, Looking Ahead. – Journal of Economic Literature, 2000, vol. 38, No 3. – P. 595 - 613
- [8] Норт Д. Институты, институциональные изменения и функционирование экономики. – М.: Начала, 1997. – С. 56.
- [9] Amable B. Institutional Complementarity and Diversity of Social System of Innovation and Production. – Review of International Political Economy, 2000, vol. 7, No 4. – P. 645 - 687
- [10] Bei Verringerung der Einzesteuerbelastung – durch die Erweiterung der Basis der Besteuerung
- [11] Погорлецкий А.И. Налоговое регулирование в условиях глобального экономического кризиса. В кн.: Налоговые реформы. Теория и практика: монография для магистров, обучающихся по специальностям «Финансы и кредит», «Бухгалтерский учет, анализ и аудит» / [И.А. Майбуров и др.]; под ред. И.А. Майбурова, Ю.Б. Иванова. – М.: ЮНИТИ-ДАТА, 2010. – С. 407.
- [12] Scheider F., Enste D. Знач. праця. – P. 11.
- [13] Erinnern wir uns auch nur an die Schattenschemen der Nutzung der vereinfachten Formen der Besteuerung des Kleinbusiness.